



Personalparrei Maria Immaculata

Parochia Personalis Maria Immaculata

Mariä Verkündigung, 25. März 2020

Liebe Gläubige!

Das heutige Festgeheimnis lädt dazu ein, über eine schwere Infektion nachzudenken und über eine wunderbare Medizin.

Beginnen wir bei den Ursprüngen der Schöpfung.

Nachdem Gott am sechsten Schöpfungstag den Menschen nach seinem Abbild erschaffen und so sein Werk vollendet hatte, sah er alles, was er gemacht hat: „*Und siehe, es war sehr gut.*“ (Gen 1, 31) Auch der Mensch war in seinem ganzen Wesen heil und geordnet (vgl. KKK 377). Obwohl von sterblicher Natur, gab es für den Menschen weder Leid noch Tod. Der Mensch ist geschaffen für Heil und Leben!

Dann aber hat jene Liebe, die den Menschen schuf, den Menschen geprüft. In die Gemeinschaft der Liebe, zu der der Mensch berufen ist, kann er nämlich nur freiwillig eingehen. *Gehorsam* bedeutet, Gott anerkennen. *Ungehorsam* aber ist Ablehnung und Auflehnung (vgl. Gen 3, 5). – Leider war Adam ungehorsam. Die Menschen haben gesündigt und sich dabei schwer infiziert. Man nennt das die *Ursünde*. Und es geschah genau, wie Gott es gesagt hat (vgl. Gen 2, 17): Durch die Sünde kam der Tod in die Welt (Röm 5, 12). Der Keim des Todes aber wurde von Adam auf all seine Nachkommen übertragen. Man nennt das die *Erbsünde*. Seither liegt die leibliche Sterblichkeit bei 100%. Alle müssen sterben. Solange wir auf Erden wandeln, besteht Lebensgefahr!

Doch das ist nicht das eigentliche Übel. Die Sünde kann nämlich den Menschen auch ewig verderben. So schreibt der hl. Apostel Jakobus: „*Hat die Begierde empfangen, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber gebiert, wenn sie vollbracht ist, den Tod.*“ (Jak 1, 15) Die Bibel spricht vom *Zweiten Tod* (vgl. Offb 21, 8). Das ist die ewige Verdammnis. Sie ist ein wirkliches Übel!

Seit die ersten Menschen gesündigt haben, überschwemmt eine wahre Sündenflut die Welt (vgl. KKK 401). Allein schon die urzeitliche Chronologie der Sünde - vom Brudermord des Kain (Gen 4) über die Sintflut (Gen 6) und dann von Babel (Gen 11) bis Sodom (Gen 18) - ist ganz schrecklich.

Wie nun damit umgehen? Die Krankheit verdrängen würde nichts nützen. Man kann sich wohl medial zerstreuen, sich durch Drogen- oder Wohlstandsrausch in manische Euphorie hineinschwelgen. Für den Moment scheint einem dann nichts zu fehlen. Doch dadurch ist die Wunde nur betäubt, aber nicht geheilt. Schrecklich wird das Erwachen sein, und man stirbt doch.

Oder soll man die Krankheit ganz einfach umdefinieren, sie zum Normalfall erklären? Dann wäre es ganz normal, dass man Fieber hat, ein wenig röchelt und schließlich erstickt? Das wäre nichts anderes als unerhörter Selbstbetrug.

Der Mensch ist nicht für den Tod erschaffen, sondern für das Leben. Nicht für die Krankheit, sondern für das Heil. Deshalb muss der Tod besiegt werden!

Sprechen wir nun also über die Medizin. Es gibt sie nämlich wirklich. Sie wurde ‚entwickelt‘ im Herzen Gottes, dem Heilsplan der Ewigkeit gemäß (vgl. Eph 3, 11), und sie heilt den Tod.

Wäre es nicht wunderbar, wenn Gott, der Herr über Leben und Tod, den Menschen ein Mittel gäbe, das den Tod besiegt und ewiges Leben verleiht? Sicher wäre das wunderbar. – Noch viel wunderbarer aber ist, was Gott in Wirklichkeit getan hat. Er selbst nämlich hat sich für uns zur Medizin gemacht!

Damit sind wir beim heutigen Festgeheimnis angelangt.

Heute ist der Tag, an dem der Erzengel Gabriel voll Ehrfurcht zur Jungfrau Maria eintrat. Heute ist der Tag, an dem sie wachen Herzens über diesen Gruß erschrak. Heute ist der Tag, an dem sie sagte: *„Siehe, ich bin die Magd des Herrn. Mir geschehe nach deinem Wort!“ (Lk 1, 38)*

Während Maria dieses Wort sprach, ist Gott Mensch geworden!

Und im gleichen Moment hat noch jemand ‚Ja‘ gesagt, nämlich der, dessen Speise es ist, den Willen dessen zu tun, der ihn gesandt hat (vgl. Joh 4, 34). Wir erfahren das im Brief des hl. Apostels Paulus an die Hebräer. Dort gewährt der Apostel einen wunderbaren Einblick gleichsam hinter die Kulissen im Augenblick der Menschwerdung: *„Darum spricht ER bei seinem Eintritt in die Welt: ‚Opfer und Gabe verlangtest du nicht, einen Leib aber hast du mir bereitet. ... Da sprach ich: Siehe, ich komme - in der Buchrolle steht es von mir geschrieben -, deinen Willen, o Gott, zu vollbringen.‘ ... In diesem Willen sind wir geheiligt durch das Opfer des Leibes Jesu Christi ein für alle Mal.“ (Hebr 10, 5-10)*

Ist das nicht wunderbar?

Jesus selbst ist die Medizin! Er ist die Auferstehung und das Leben (vgl. Joh 11, 25). Und er sagt: *„Mein Fleisch ist eine wahre Speise, und mein Blut ist ein wahrer Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm. Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und wie ich durch den Vater lebe, so wird auch jener, der mich isst, durch mich leben. Das ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist, nicht von der Art, wie die Väter es aßen und starben. Wer dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.“ (Joh 6, 55-58)*

Heute, am Tag der Menschwerdung Gottes, hat er ganz klein begonnen, verborgen unter dem Herzen seiner heiligen Mutter. Wir lieben IHN, den verborgenen Gott. Wir sehnen uns nach der wunderbaren Medizin seines Leibes und Blutes im hochheiligen Sakrament des Altares!

Recht viele von Ihnen werden IHN heute nicht sakramental empfangen können. Doch möge die Sehnsucht uns alle in wahrer geistiger Kommunion mit IHM verbinden!

Gott segne Sie alle und bewahre Sie heil an Seele und Leib!

P. Martin Ramm FSSP